

# Unter Freunden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 37

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-454889>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## In memoriam Erzberger

Miesbach — Griesbach — Biberach,  
Worte von Bedeutung,  
Denkt man, was begeben sich  
Dort bei Deutschlands Häutung.

Helferich und Ludendorff  
Status quo ist schnuppe,  
Spucken Frau republica  
Schneidig in die Suppe.

Fehlt nur einer, der das Paar  
Packt jetzt alle beede:  
„Die gewürzt ihr den Brei —  
Fresst ihn — stante pede!“

## Aus der Schule

Lehrer: Was ist der Unterschied zwi-  
schen arm und reich?

Hansel: Die Reichen sinken, die Armen  
nicht!

Lehrer: Aber, Hansel, wie kann man  
nur so etwas sagen!

Hansel: Ja, Herr Lehrer, das ist wahr!  
Wenn der alte Kobi und die Urschel  
vom Armenhaus an uns vorbeigehen,  
rieche ich nichts; fahren aber die  
Reichen im Auto an mir vorüber, dann  
sinkt's!!

Sebo

## 3' Bären

Sommerende, Ästern blähen,  
Blätter färben gelb und braun,  
Larestrandbadeleben  
Im Begriff ist abzulauf'n.  
Sommerportlerfreudende  
Unaufhaltsam sicher naht,  
Und die letzten Sommerpläne  
Seht man rasch noch um zur Tat.

Bilderflugtag, Sreilfluglose,  
Kudersportfest-Wohlensee,  
Und im Schänzli, pro Borarlberg,  
Langweilt sich die Hauste-volée.  
Young Boys, Sparta-schiechoslawisch,  
Fußballmädchen nicht ganz fair,  
Selbst für Steiner-Goetheaner  
Int'ressiert man sich schon mehr.

Nach die Bürger, die sonst fern sich  
hielten, streng konservativ,  
haben mit den andern Bürgern  
Demokratisch sich illert.  
Zukunftswetterwolken dräuen  
Man getroßt ins Zug' nun schaut:  
Kriegessteuererschätzungsfragen  
Nur hat niemand noch verdaut.

Jdschl

## Falsch verstanden

Die Primaner eines Gymnasiums  
dürfen mit dem Herrn „Ordinarius“ einen  
Mostausflug machen. Nachdem der zehnte  
Krug bereits geleert ist, meint der Herr  
Ordinarius, daß es jetzt genug sei, indem  
er den Schülern laut zuruft: „Sufficit!“  
Der Wirt hat dies Wort auch gehört,  
aber offenbar falsch verstanden, denn er  
meinte gutmütig, indem er sich anschickte,  
noch einen Krug voll zu holen: „Jo  
frill, Herr Professor, sie susei's scho!“

21. Edt.

## Aus Groß-Hottingen

Was mag die Stille vor dem Sturm bewirken?  
Was ist in Sicht?  
Bald wird es wieder lesejirkeln —  
Du ahnst es nicht!

## Die Mode von Heute!

Wie herrlich ist es zuzusehen,  
Wie Damen heut' spazieren gehen.  
Ein Hü, voll Tierde, deckt das Köpfchen,  
Sicht schlief und tanzend auf dem Köpfchen;  
Die Locken, die gelöst sind,  
Sie flattern hoch im Malenwind;  
Verdecken ganz das kleine Ohr,  
— Doch tritt die Nase kühn hervor.  
Die dunklen, großen Augensterne  
Blicken voll Sehnen in die Serne.  
Die reizend, süßen Rosenlippen,  
Sie sind des Herzens weiche Klippen,  
Die Wangen schimmern rosarot,  
— Ein wenig Karmin macht nicht tot —  
Ein Hauch von zartem Sliederduft,  
Erfüllt die schwüle Abendluft;  
Der Schwanenhals glänzt frei und offen,  
Läßt eine tiefe Liebe hoffen;  
Die Bänder auf dem Schulterrahmen,  
Sie halten fest und treu zusammen;  
Der Busen hat 'was von Paris,  
Drin schlägt ein Herz so himmlisch-süß;  
Das enge Kleid — mon chère ami —  
Reicht höchstens noch bis an das Knie.  
Der Seidenstrumpf ist fein durchwoben,  
Durch ihn darf leis der Nachtwind toben;  
Die zierlich kleinen Süßchen ruhen  
Sanft in den feinen, gelben Schuhen  
(Mit einem stolzen Absatz dran!).  
Ach ja —  
Das Leben ist ja nur ein Wahn!  
Die alte Zeit, sie ist vorbei,  
Ein Koch — der neuen Mode-rei!!!

Sebo

## Unter Freunden

„Also, du verdienst jetzt deinen Lebens-  
unterhalt mit der Seder! Das ist ja schön!“

„Gewiß! Ich schreibe alle vierzehn  
Tage meinem Onkel Theodor einen  
Pumpbrief!“

21.

## Völ-ker-bund!!!

Der Völkerbund, der Völkerbund,  
Er lebt, er lebt und ist gesund,  
So daß ihm auch der Oberst' Kat  
Mit einer kleinen Frage naht:  
Wie denkst du über Schließen,  
Wie können wir genesen?  
Willehnt holt uns das Spanien  
Vom Seuer die Kasanien?  
An Frankreich denk', ans grimmige,  
Und zeig' dich als Einslimmige!  
Der Herr Quinones de Leon  
Ist eilends nach Madrid davon,  
Doch dortiges Erschauern  
Läßt dankend ihn bedauern.  
Herr Briand hatte schon entzückt  
Sin auf das schöne Genf geblickt:  
Du kennst Frankreich, Quinones,  
Nun denke, sprich und schon' es.  
Mit Trauer steht er, Spanien schwankt,  
Quinones hat schon abgedankt  
Und schon in mildem Trab an  
Rückt Jshil von Japan.  
Wenn England dazu Hohn lacht,  
Säht Briand gleich in Ohnmacht.

Eragott Unverstand

## Lieber Nebelspalter!

Ich lese aus Paris: „Eine Minister-  
krise steht bevor. Es ist nicht ausge-  
schlossen, daß bei dieser Kabinettsumbild-  
ung alle Minister Briand ihre Portem-  
onnaie zur Verfügung stellen werden.  
Die Krise dürfte in diesem Falle nur  
einen Tag dauern!“

Sebo

## Meuchelmord

Siehst du, wie Mörder durch die Wälder schleichen?  
O, armes deutsches Land,  
Beschmutzt ist dein Gewand  
Und schamhaft zittern deine alten Eichen!

Saß scheint's, als wär' die wilde Zeit der Stausen  
Zu euch zurückgekehrt,  
Da man ein rohes Schwert  
Und einen fellen Suben konnte kaufen.

Wer führte diesen falschen Weg die Jugend,  
Daß sie mit selgem Mut  
Giert nach des Begners Blut,  
Well dies ihr gilt für Ehre und für Tugend?

Verleumdend, prügeln, rauben, würgen, morden —  
Des Krieges böse Saat  
Wächst jetzt zur schlimmen Tat!  
Was ist aus dir, o deutsches Land, geworden?

Enurks

## Briefkasten der Redaktion



K. A. in Z. Dem Er-  
finder der Gänseleberpaste,  
einem gewissen Küchenmeister  
Klose, der vielleicht mit dem  
Komponisten gleichen Na-  
mens verwandt ist, soll in  
Straßburg, der Stadt der  
Gänseleberpasteten, ein Denk-  
mal gesetzt werden. Diese,  
für die neuen Elsäßer offen-  
bar sehr dringliche Ange-  
legenheit gibt der Wirte-  
zeitung Veranlassung, die Erfindung dieser ku-  
linarischen Gourmandiserei mit der Erfindung des  
Schießpulvers zu vergleichen, wobei sie zu dem  
tröstlichen Schluß kommt: „Aber der Siegeszug  
der Gänseleberpaste war menschlicher!“ Diesem  
so gelassen ausgesprochenen Wort dürften die  
Gänse kaum beipflichten.

Musli. Daß Gr-Willhelm im Luftschiff nach  
Berlinchen, einer Orttschaft in der Mark, gegendelt  
sei, ist natürlich aus — der Luft gegriffen.

K. H. in G. Im Seuilleton der Züricher Post  
war lehtin zu lesen: „Vieles, was dem Sturm  
dieser Tage entboren (!) ist“ u. s. w. Die neue  
Wendung entboren, die da geboren wurde, scheint  
entbehrlich, trotz ihrer verbläffenden Originalität.

Swunderfröh in O. Anthologia helvetica ist  
ganz im Gegenteil kein neues, von irgend einer  
erfindersichen Apotheke erfundenes Abführmittel,  
sondern ein vielsprachiges schweizerisches Dichter-  
buch von Robert Säfli.

H. M. in G. In der Besprechung einer „län-  
zerischen“ Vorführung weiß die Züricher Theater-  
und Konzert-Rundschau von „blondinen Rhythmen  
der schönen Partnerin“ zu berichten. Der Mann  
muß über ein überaus scharf ausgebildetes Seh-  
organ verfügen.

Theaterteufel in W. Aus dem Züricher Theater-  
büro wurde neulich anlässlich der Erstaufführung  
einer Schwanknovität gemeldet: „Die Urauffäh-  
rung kreierte Traute Karlsen.“ Man kreiert sonst  
Kollen, nicht Stücke, wenigstens anderswo, aber  
in Gr-Limmat-Alten ist, scheint's, alles möglich.  
War doch anlässlich des Wolf-Gastspiels in einem  
Züricher Blatt zu lesen, daß dieser Kammerfänger  
aus Mändchen „ein mit funkelnder Stimme be-  
gabter Kittertenor“ (!) sei. Ob wohl so ein noch  
nicht dagesessener Kittertenor nur in Werken des  
verstorbenen bairischen Komponisten Kitter („Der  
faule Hans“ etc.) auftritt?

G. H. in G. Wäre das nichts für Sie? War  
da lehtin folgende Anzeigle zu lesen: „Ideale  
Heirat. Damen, welche trotz Reichtum nicht ganz  
glücklich sind, wenden sich vertrauensvoll“ usw.  
Tun Sie desgleichen und markieren Sie das  
Tüpfel auf dem I. Dann haben Sie die „Ideale  
Heirat“ in der Tasche wie ein Theaterloskäufer  
seine 50,000 Bränklein.

M. L. in St. „Pfarrreinsatz“ ist in der Tat ein  
wenig schönes Wort, das an den „Einsatz“ beim  
Spiel erinnert und 3. B. im Kanton Bern nicht  
bekannt ist. Im Gegensatz zu diesem „Pfarr-  
einsatz“ müßte der Rücktritt resp. die Abchieds-  
predigt eines Pfarrers „Pfarrausatz“ heißen. Ein-  
setzung ins Amt lautet doch sonst wohl die Sormel.  
Grüß ins Säulländli!

Anonymes hat Chancen, in den Paplerkorb zu  
tanzen.

Druck und Verlag:  
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selnau 10.13